

Ercheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis
für die vier-spaltige Corpus-
größe oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertate
für die nächstfolgende Nummer
schleunigst werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, frühere dagegen tags
zu vor eintreten.

Insertate beiderseits sämtliche
Annoncen-Bureau.

Dreimachtigster Jahrgang.

Amlichsches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

M. 245.

Donnerstag, den 19. Oktober.

1882.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Weißstraße 67, Albert Schmidt, Donplatz 8, F. W. Matze, „Zum Guttenberg“, Königstraße 20e, Ludw. Kramer, Dienitz.

Für das laufende Quartal werden Abonnements
unausgesetzt von uns angenommen.
Die Expedition des Halle'schen Tageblatt.

Zum 19. Oktober.

Wie geht die Wahl vor sich?

Am Wahltag selbst ist wenig mehr zu thun möglich. Wenn die Wahlsammlung durch den Wahlvorsteher eröffnet ist, werden erst die Paragraphen 18 bis 25 der Wahlverordnung und 13 bis 19 des Wahlreglements verlesen, welche die Vorschriften über den Wahlakt enthalten.

Dann werden die Namen aller stimmberechtigten Urwähler verlesen in derselben Reihenfolge, wie sie in der Abtheilungsliste verzeichnet sind. Befamlich sind alle Wähler bei dieser Wahl in drei Abtheilungen getheilt. Bei der Verlesung wird mit dem Höchstbesteuerten angefangen. Jeder, der nicht in der Liste steht, muß abtreten; wenn die Behörde bei der Aufstellung der Liste einen Fehler gemacht hat, so hätte er die Liste nachsehen und reklamieren können; in der Verlesung selbst geht das nicht mehr. Wer in der Liste steht, aber nicht zu dem Wahlakt kommen kann, verliert dadurch sein Stimmrecht. Durch einen Stellvertreter kann Niemand an der Wahl theilnehmen. Wer endlich in der Liste steht, aber später kommt, wenn der Wahlakt schon begonnen hat, wenn die Namen verlesen sind, kann noch mitstimmen, wenn er sich beim Wahlvorsteher meldet und wenn die Abstimmung in seiner Abtheilung noch nicht geschlossen ist. Ist sie schon geschlossen, so hat er sein Wahlrecht eingebüßt.

Nach Verlesung der Namen der Wähler ernannt der Wahlvorsteher den Protokollführer, welcher die Wahlstimmen in die Abtheilungsliste einzutragen hat, und die Wähler, von denen wenigstens drei und höchstens sechs.

Zum Erfolg der Wahl selbst. Bei dieser wählt zuerst die dritte Abtheilung, dann die zweite, zuletzt die erste. Der Protokollführer ruft die Namen der Urwähler nach einander auf; wer angetreten ist, tritt an den Wahlstimm und nennt laut und deutlich den einen oder die zwei Namen Derer, welche er zu Wahlmännern gewählt haben will. Der Protokollführer hat die Namen, welche der Urwähler genannt hat, in die Liste einzutragen. Wenn der Wähler es wünscht, kann er sie selbst eintragen. Zu Wahlmännern können nur stimmberechtigte Urwähler aus derselben Wahlbezirk gewählt werden. Andere Stimmen sind unzulässig.

Wer von den Wahlmänner-Kandidaten in einer Abtheilung mehr als die Hälfte der eingetragenen Stimmen — also z. B. von 100 Stimmen wenigstens 51 erhalten hat, der ist zum Wahlmann erwählt. Ist er anwesend, so muß er zugleich erklären, ob er die Wahl annimmt. Ist er nicht anwesend, so wird ihm die Wahl angezeigt und

er hat dann binnen drei Tagen zu erklären, ob er die Wahl annimmt, und wenn er in mehreren Abtheilungen gewählt, für welche derselben er sie annimmt. Jede Ablehnung hat eine neue Wahl zur Folge.

Sehr häufig erhält bei der ersten Abstimmung noch Niemand die Mehrzahl der Stimmen, besonders dann, wenn mehr als zwei Parteien mit einander kämpfen oder wenn überhaupt keine politische Organisation vorhanden ist. Dann findet, nachdem dies festgestellt ist, eine engere Wahl statt. Es kommen diejenigen, welche die meisten Stimmen erhalten haben, in doppelter Anzahl der zu Wählenden auf die engere Wahl, d. h. die Urwähler müssen nur zwischen diesen wählen, jede andere Stimme ist unzulässig. Auch wenn bei der ersten Abstimmung die Stimmen zwischen zwei oder mehr Personen gleich getheilt sind, findet eine engere Wahl statt. Bei einer späteren Abstimmung wird, wenn zwei Parteien gleich viel Stimmen erhalten haben, zwischen den Gewählten gelost.

Viele Wähler verlassen, wenn sie nach dem ersten Aufruf ihre Stimme abgeben, sogleich das Wahllokal, in der Meinung, daß die Erfüllung ihrer politischen Pflicht bereits erledigt sei. Dann kommt es nacheinander zur engeren Wahl; die meisten Wähler sind fort und es entscheidet dann diejenige Partei, von der mehr Mitglieder im Wahllokal zurückgeblieben sind. Der Wähler muß daher, um seiner Pflicht zu genügen, so lange ausharren, bis der Wahlakt seiner Abtheilung vollständig zu Ende ist.

Ueber die Wahl muß ein Protokoll aufgenommen und vom Wahlvorstande unterzeichnet werden. Dies Protokoll muß der Wahlvorsteher dem Wahlkommisfar, welchen die Regierung für den ganzen Wahlkreis ernannt, zusehen.

Wenn Unregelmäßigkeiten bei der Wahl von Wahlmännern vorgekommen sind, wenn gegen irgend eine der obigen Bestimmungen verstoßen ist, auch wenn nicht der Wahltermin und der Wahlort den Wählern in ortsblicher Weise zur Kenntnis gebracht ist, kann die Ungültigkeitserklärung der Wahl beantragt werden. Die Verammlung der Wahlmänner aus dem ganzen Wahlkreise entscheidet dann, ehe am 26. Oktober die Abstimmung über die zu wählenden Abgeordneten beginnt, ob die eingegangenen Proteste begründet sind oder nicht.

Man sieht, der „Magdeb. Z.“ zufolge, aus dieser Darstellung, daß die Wahl zum preussischen Landtage dem Wähler schwerer gemacht ist, als zum deutschen Reichstage. Bei der Reichstagswahl kann der Wähler eine beliebige Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends wählen; wenn er bei der Landtagswahl die Minute verpaßt, so hat er sein Wahlrecht eingebüßt. Dazu kommt noch, daß der Wähler bei der Reichstagswahl nur seinen Stimmzettel abzugeben hat, dessen Inhalt Niemand erfährt. Bei der Landtagswahl muß dagegen der preussische Wähler offen an den Tisch treten und den oder die, welchen er sein Vertrauen schenken will, laut und offen vor seinen Mitbürgern nennen. Das kann recht un bequem sein; aber hier zeigt sich auch erst in vollem Umfange der Muth, die Unabhängigkeit und die Uebereignungstreue des Staatsbürgers.

Politikches Tagesbild.

Ueber die Absichten der englischen Regierung in Betreff der Reorganisation Ägyptens herrscht noch immer Unklarheit. An der Spitze der ungelieblichen Interpellanten stehen wieder die „Times“, die deutliche Erklärungen von der Regierung verlangen. — Die „Times“ spielen auf ihren Lieblingsgedanken vom englischen Protektorat an, das aber keine Aussicht auf Verwirklichung hat. — Ganz besondere Schwierigkeiten wird die Reorganisation der ägyptischen Armee darbieten. Es ist hier das Problem zu lösen, daß eine englisch-ägyptische Organisation zu schaffen ist, die aber weder englisch noch ägyptisch sein darf. Nach Mittheilungen des „Standard“ hat Vater Pascha seinen Armeereorganisationsplan dem Kheibide vorgelegt. — Von ägyptischer Seite wird auf den Prozeß gegen Krabi und Genossen ein Druck ausgeübt. Dem englischen Generalkonsul Malat wurde eine Note des Ministeriums zugehakt, in welcher darauf hingewiesen wird, daß eine strenge Bestrafung der Rebellen für die Aufrechterhaltung der Ordnung notwendig ist. Es würde gefährlich sein, den Prozeß gegen die Rebellen hinzuschleppen. Man dürfe nicht ein Verdict anwenden, welches für orientalische Länder unzulässig sei.

In Dänemark ist der Konflikt zwischen Krone und Volksvertretung für und fertig. Das Kollisionsgesetz mit 74 gegen 10 Stimmen die Resolution gegen das Verbot der Einfuhr von Hornvieh aus Schweden an. Wenn Mitglieder der Rechten enthielten sich der Abstimmung. Der Minister des Innern hat im Voraus erklärt, er könne die Resolution in der vorliegenden Form nicht berücksichtigen.

Den „Daily News“ zufolge hat die Regierung der Kapkolonie beschlossen, dem Parlamente des Kaplandes die Zurückziehung der Kolonialbehörden aus dem Ojantolande anzupfehlen.

In Montecau les Mines sind mehrere Führer der dort stattfindenden unruhigen Bewegung verhaftet worden. Die beherrschende Maßregel der Regierung und die Raubthat bei der Ausführung derselben haben ihre Wirkung nicht verfehlt.

Der in Tiflis erscheinende Zeitung „Bischela Arm.“ zufolge hält sich der Scheich Debeullah, der bekanntlich aus Konstantinopel über Port-Tiflis und Erivan entflohen, im Vilajet Van, vier Stunden von Baskhala entfernt, auf. Er sieht an der Spitze einer kurdenabtheilung von 10,000 Mann und verlangt unbändige Unterwerfung der türkischen Behörden. Zu seiner Befangennahme trägt

Die Macht der Welt.

Roman von Theodor Ballerstedt.

(Fortsetzung.)

„Wie lange wird es noch dauern,“ fuhr der Baron fort, „und wir werden diese letzte Zukunft auch verloren haben; denn gegenwärtig ist das Gut für uns ein sehr ungewisses Besitzthum.“

„Nun?“ fragte die Dame, als der Baron schwieg. „Ich nehme an, daß Deine Mittheilungen noch nicht zu Ende sind, denn was Du mir bis jetzt sagtest, ist unbedeutend genug und verlohnt sich kaum der Worte.“

„Mutter! Den Ruin der Familie nennst Du ein unbedeutendes Ereigniß?“ rief der Baron überrascht.

„Natürlich. Wir können uns ja sehr leicht wieder arrangiren! Das ist schon mehreren Familien passiert und weiter keine Schande. Aber sprich nur, ich bin begierig, Deine weiteren Mittheilungen zu hören.“

„Nun denn, dann muß ich Dir sagen, daß wir nichts mehr besitzen, als unsere Familiensachen, die sich von Geschlecht zu Geschlecht vererben, und gegenwärtig unser einziger Schatz sind. Alles übrige ist Schein, denn von Gebäuden und Ländereien gehört uns nichts mehr!“

Anstatt von dieser Mittheilung überwältigt zu werden, lehnte sich die Baronin ruhig in ihre Polster zurück.

„Gör, Octavio, Du warst bis jetzt ein sorgloses Kind, das lehte, wie es einem jungen Edelmann aus altem Hause zukommt. Jetzt bist Du — nimm mir's nicht übel, ein thörichter Knabe, der Gelpensier sieht, wo er nur irrenden Leben bemerken sollte. Wie kannst Du — jung, kräftig, blühend — in jeder Beziehung ein schöner Mann, ein würdiger Stroh unseres alten Geschlechts — wie kannst Du mir solche Worte sagen, die wie die helle Verzweiflung klingen? — Ich will Deinen Mittheilungen nun die meinigen entgegenlegen; ich will Dir die Mittel zeigen, die Deine pessimistischen Anschauungen umzuwandeln werden. Auf einer Baberelle lernte ich die gräfliche Familie Clarén kennen. Die Comtesse Alvine ist die einzige Tochter — die einzige Erbin dieses alten und reichen Hauses. Wir werden uns

nun mit dem gräflichen Hause Clarén alliren. Du erfüllst neben der Herrschaft Birken ein sehr bedeutendes Kapital, das Du auf Wieslau verwenden kannst, und außerdem ein lebenswichtiges Geschöpf zur Frau. Comtesse Alvine ist eine wirkliche Perle, das Muster einer jungen Edelmann. Ich denke, dies edle Reis auf unseren alten Stamm gepreßt, wird wieder reiche Wäpchen treiben. Du bist zu Ende, Octavio“, machte die Baronin, als jener noch immer auf seinen Stuhl gekniet stand und vor sich nieder sah.

„So, bist Du zu Ende. Ich glaube, Du wolltest noch weiter träumen, Mutter. Ich hätte Dir gern noch zugehört, es war ein schöner, angenehmer Traum, eine entzückende Phantastie, aber nicht weiter!“

„Ein Graf Clarén soll sich mit dem heruntergekommenen Hause Hintenberg alliren!“ Mutter, das war nicht allein thöricht — das war grauam, diesen Gedanken zu fassen und mit ihm mitzutheilen. Du hast mir dadurch nur um so deutlicher gezeigt, wie traurig unsere Lage geworden ist, und wie tief die Klust ist, die uns von einem Hause trennt, wie das des Grafen Clarén. Früher war diese Klust zu überbrücken — jetzt ist's unmöglich.“

Die Baronin hatte ihm zuerst mit Stauern zugehört, jetzt kniff sie die Augen zusammen und sah mit aristokratischem Stolz hinüber zu ihrem Sohne.

„Um Echrift will ich, in welcher Gesellschaft hast Du Dich denn in der letzten Zeit bewegt, Octavio? Das sind ja merkwürdige Ansichten, die ich da zu hören bekomme!“

„Mache doch den Versuch, Mutter. Frage doch den Grafen Clarén, ob es ihm einfallt, mit seiner einzigen Tochter dem tolen Baron wieder auf die Beine zu helfen, die ihm unter dem Körper weggeglitten sind. Du wirst ja erfahren, daß Du mit einem Kerbe heimgeschiedt wirst, und darfst froh sein, wenn dies noch mit glimpflichen Worten geschieht!“

„Octavio!“

„Seit heute Morgen sind mir die Schuppen grünlich von den Augen gefallen, und die Binde ist verschwunden, die meinen Blick gefangen hielt. Jetzt sehe ich hell und klar, aber was ich sehe, sind nur Trümmer und Woder!“

„Octavio!“ rief die Baronin ihrem Sohne zu.

„Rufe nur immer zu, Du kannst mich nicht mehr aufrütteln, als es geschehen. Ich bin wach geworden, Mutter; der Schlaf ist vorüber und der Taumel hat sein Ende erreicht. Reize auch den Schleier herunter, der Dich am Sehen hindert, denn bei Gott dem Allmächtigen — es ist die höchste Zeit, daß Du das thust!“

„Er ist gestreckt“, sagte sie leise, indem sie sich erhob, „es muß nach dem Arzte gelaubt werden!“

„Das hätte früher geschehen sollen, jetzt ist's nicht mehr möglich — früher, als ich in toller Majerei durchs Leben führte und nicht fragte, wie das Ende sein würde. Nun ist's da, das Ende, aber es hat mir die Vernunft zurückgegeben, die Du mir geraubt, als Du in thörichtester Verblendung mich erzogst und mein Hirn mit Lehren fülltest, die ihre Früchte reichlich trugen. Da liegen sie, diese Früchte. Vor uns, hinter uns, über und unter uns — sieh sie Dir an, Mutter, aber betrachte sie Dir genau — faul sind sie alle!“

Kalt, mit eisiger Ruhe stand die Baronin vor ihrem erregten Sohne. Sie sah vornehm aus, unnahbar in ihrer plastischen Ruhe.

„Ich bin leider in diesem Augenblicke gezwungen, eine faule Frucht anzusehen“, sagte sie mit Dohn und Verachtung. „Der selige Baron Hintenberg, mein Gemahl, wird sich umwenden dort unten in der Ahnenkrust, wenn er die Worte meines Sohnes hört.“

„Laß die Todten ruhen und rechte mit den Lebenden. Nur zu lange haben wir am Todten gehangen, laß uns jetzt die Welt ansehen, wie sie ist — nicht wie sie war. Nützte auch Du Dich auf aus Deinem Traume, wie ich es gethan, erkenne, was uns nöthig ist.“

„Ich habe es erkannt, ich habe es vorhin ausgesprochen!“

„Sage, Du hast es erträunt, nicht erkannt hast Du's. Wir haben die Leute den Weg gezeigt, über die Du Dich so hoch erhaben dünnt, Mutter! Hättest Du die Worte gehört, die ich in diesen Tagen hören mußte, hättest Du gesehen, was man mir zu bieten wagte — Du würdest es nicht überlebt haben! Daß ich noch lebe, begreife ich kaum. Mein Stolz bäumte sich auf — aber er wurde niedergedrückt.“

eine aus 30,000 Mann bestehende persische Armee gegen Bagdad vor. — Admet Besti, der Gouverneur von Bagdad, ist seines Postens entsetzt worden, weil er den Befehlen der Pforte nicht Folge leistete. Die Absetzung wird als ein Beweis dafür angesehen, daß der Premierminister entschlossen sei, energisch vorzugehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. October. Aus Baden-Baden meldet uns heute der Telegraph: Der Kaiser hat wegen eines leichten Unwohlseins gestern und heute das Zimmer nicht verlassen.

— Am Geburtstage des Kronprinzen findet die Mittagstafel für die Familie und die nächste Umgebung der krongrimlichen Herrschaften im Marmor-Palais bei dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm statt. Für den Abend sind Einladungen zu einer Ballschicht im Neuen Palais ergangen.

— Bei der Einführung des Prinzen Wilhelm in den Organismus der Civilverwaltung des preussischen Staats dürfte der bekanntlich vom Kaiser mit derselben beauftragte Oberpräsident, Staatsminister Dr. Achenbach, sich nicht darauf beschränken, den Prinzen an den Arbeiten des Ober-Präsidenten und der von demselben ressortirenden Staatsbehörden Theil nehmen zu lassen. Da der Schwerpunkt unserer jetzigen Verwaltungsrichtung in vielen Fällen in den Selbstverwaltungsorganen liegt, so wird es die Aufgabe Herrn Achenbachs sein, auch darauf Bedacht zu nehmen, den Prinzen mit der Thätigkeit und der Zuständigkeit des Provinzial- und des Bezirks-Raths, des Bezirks-Verwaltungsgerichts, sowie der Provinzial-Bezirks- und Kreis-Anstalten in geeigneter Weise bekannt zu machen. Von jenen militärischen Funktionen beim 1. Garderegiment ist der Prinz vorläufig entbunden und zum Garde-Jürlaren-Regiment kommandirt; dieses Kommando wird voraussichtlich aber nur so lange währen, als der Prinz in der Civilverwaltung thätig ist. In Hoffreifen will man der „Nats.“ zufolge übrigens wissen, daß der Prinz während der nächsten Saison mit seiner Familie nach Berlin überfiedeln und wahrscheinlich im Schloße Bellevue Wohnung nehmen wird. Der Kaiser soll, wie verlautet, den lebhaften Wunsch hegen, das prinzipale Paar im nächsten Winter an den Hofgesellschaften unserer Residenz Theil nehmen zu sehen.

— Wie der „Standard“ aus Wien meldet, ist daselbst der König von Dänemark incoognito angekommen und gestern Abend nach Gmunden weitergereist.

— Professor Birchow und Dr. Kaster, deren Theilnahme an dem Brüsseler Kongreß für Einigung eines internationalen Schiedsgerichts auf Grundlage einer Friedenskonvention in Aussicht gestellt war, haben auf eine von London aus an sie gerichtete Anfrage, ob sie geneigt seien, an einem der Verhandlungstage den Vorsitz zu übernehmen, erwidert, es sei ihnen nicht möglich, in diesem Jahre an dem Kongreß überhaupt Theil zu nehmen.

— Wie der „Post“ aus Straßburg gemeldet wird, ist der beurlaubte Direktor der dortigen Tabakmanufaktur, Dr. Koller, an die Verwaltung der Zölle und indirecten Steuern als Regierungsrath versetzt worden, mit dem Auftrage, das bisherige Decret des Regierungsraths Stahl, der zur Zeit die frühere Stellung des Dr. Koller in der Administration der Tabakmanufaktur einnimmt, zu übernehmen.

— Der italienische Votschafter Graf Canunay ist auf besondere Aufforderung nach Rom gereist. Die Nationalzeitung bringt diese Reise mit den besonderen Schwierigkeiten in Verbindung, welchen die Besetzung des Votschasterpostens in Paris begegnet. In diplomatischen Kreisen wird es als nicht ausgeschlossen bezeichnet, daß Graf Canunay dem Pariser Posten übernimmt und der Unterstaatssekretär im

auswärtigen Amte, Baron Albert Blanc, einer der begabtesten italienischen Diplomaten, für seine Nachfolge in Berlin bejagt wird.

— In der gestrigen Sitzung des Bundesrathes (der ersten nach der Vertagung) machte der Vorsitzende, Staatsminister v. Bötticher, Mitteilung über die während der Vertagung des Bundesrathes eingegangenen und den zu-fälligen Ausschüssen übergebenen Beschlüsse und Eingaben und brachte das Ergebnis der Verifikation der Arbeiten an Gotthardmühl zur Kenntniß der Versammlung. Auch legte derselbe eine Benachrichtigung vor wegen Ernennung des Finanzministers Hofst zu Mitglied des Kuratoriums der Reichsbank. Gemäß dem Antrage Preußens wurde beschlossen, daß am 10. Januar 1883 eine allgemeine Viehzählung für das deutsche Reich vorzunehmen sei; die zur Ausführung der Viehzählung von Preußen vorgeschlagenen Bestimmungen und Formulare fanden die Billigung der Versammlung.

— Die Nachricht, daß man jetzt oder in nächster Zeit an eine Abänderung des jetzigen preussischen Wahl-systems, oder einer solche Abänderung in Verbindung mit einer Reform oder Beseitigung der Klassensteuer denke, trägt, wie die „Allg. Z.“ meint, so sehr den Stempel der Erfindung, daß es kaum einer Verichtigung bedürfen wird. Dagegen ist es nicht unmöglich, daß die Angelegenheit im Landtage an der Hand von Petitionen zur Sprache gebracht wird.

— Wie die „Post“ erzählt, sind die Berichte der landwirthschaftlichen Centralvereine über die bekannten Fragen, betreffend die Verschuldung des Grundbesitzes, sowie die statgehabten Güterausgleichungen erst für Ende November d. Z. eingeordnet worden.

— In einer allgemeinen Verfügung vom 12. d. M. mißbilligt der Justizminister, daß bei der seitens der Präsidien der Landgerichte in Gemäßheit der §§ 62 und 63 des Gerichtsverfassungsgesetzes erfolgenden Vertheilung der Mitglieder der Landgerichte unter die verschiedenen Kammern derselben anhängen häufig von einer gewissen Unterabtheilung der richterlichen Thätigkeit ausgegangen werde, indem man es geradezu als eine Anerkennung für größere Thätigkeit betrachte, wenn ein Richter ausschließlich für civilprozeßualische Thätigkeit herangezogen werde. Dieser Auffassung müsse mit Entschiedenheit entgegengetreten werden. Grundförlieh sei davon auszugehen, daß für die Handhabung der Strafgerichtsplege ebenso tüchtige Mitglieder erforderlich seien, als für die Handhabung der Civilrechtsplege. Als fehlerhaft sei es deshalb insbesondere zu bezeichnen, wenn solche Mitglieder, welche sich durch Frische der Auffassung auszeichnen, vorweg für die Civilkammern in Anspruch genommen und dadurch der Rechtspflege in Strafsachen entzogen würden. Die Anmahne, daß ein etwaiger Mangel an solcher Frische eher in einer Straf- als in einer Civilkammer ausgeglichen werden könnte, sei eine irrige. Einen ferneren Mißstand glaubt der Minister darin erkennen zu sollen, daß bei den Landgerichten als Hülfsmittel beschäftigten Gerichts-assessoren vorzugsweise den Strafkammern zugewiesen würden. Die richtige Eintheilung der Schulfrage sei in zahlreichen und oft gerade in den wichtigsten Strafsachen bei dem Richter eine längere Erfahrung, eine tiefere Menschenkenntnis und eine Reife des Urtheils, also gerade solche Eigenschaften voraus, welche von den jüngeren, erst im Beginn ihrer richterlichen Thätigkeit stehenden Beamten billigerweise nicht in gleichem Maße wie von den älteren erwartet werden könnten. Deshalb werde in der Zuweisung von Gerichtsassessoren an die Strafkammern mit Maß zu verfahren sein, mindestens aber sollte es vermieden werden, daß zwei Gerichtsassessoren an der Urtheilsfällung Theil nehmen und möglicherweise bei der Entscheidung den Ausschlag geben. Es empfehle sich, bei der alljährlich stattfindenden Neubildung der Kammern auf einen öfteren Austausch der Mitglieder zwischen den Civilkammern und den

Strafkammern Bedacht zu nehmen. Denn solche Richter, welche lange Zeit ausschließlich in Strafsachen beschäftigt worden, seien erfahrungsmäßig und naturgemäß der Beschäftigung einer gewissen Einseitigkeit ausgesetzt, welche schädlich beiden Gebieten der Rechtspflege, dem der Civil- wie dem der Strafrecht, gleichmäßig zum Schaden gereichen müßte.

— In den letzten Tagen war mehrfach die Rede gewesen, daß eine Kündigung der zwischen den preussischen und holländischen Bahnen bestehenden direkten Eisenbahntarife erfolgt sei. Der „Allg. Anz.“, der in solchen Dingen aus amtlichen Quellen zu schöpfen pflegt, bestritt, daß dieses Gerücht in ihrer Allgemeinheit richtig sei.

— Der Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen Deutschland und Spanien vom 30. März 1868 wird zufolge Uebereinkommens zwischen beiden Regierungen, durch welches die Wirkung der im vorigen Jahre spanischerseits erfolgten Kündigung hinausgeschoben worden ist, bis zum 15. December d. Z. in Kraft bleiben.

— E. M. S. „Osnestian“, 16 Schiffe, Kommandant Kommodore Jhr. v. d. Holz, ist am 17. d. Mts. in Malta eingetroffen.

Vermischtes.

New-York, 17. October. (Telegr.) Der Hamburg-amerikanische Postdampfer „Gellert“ hat gestern Nachmittag in St. Johns die Passagiere des gezeichneten Postdampfers „Herder“ aufgenommen und ist nach Plymouth abge-segt.

— Wie dem „H. C.“ aus New-York, 15. October, telegraphisch gemeldet wird, erhob der Redakteur der „St. Louis Post and Dispatch“ im Redaktions-Bureau den Obersten Clayback, welcher ihn wegen eines Zeitungsaufsatzes thätlich angriff.

— Fräulein Gambetta. Der „Gaulois“ hat ausdrücklich gemacht, daß Fräulein Clara Gambetta, eine Operetten- und Zingel-Zangels-Sängerin vor einigen Tagen in Nantes ein Concert geben sollte. Schürstredts fuhr ein Reporter des Blattes nach dem benachbarten normannischen Ströden, um das Fräulein zu interviewen. Dieses erzählte dem Herrn freundlich Alles, was er zu wissen verlangte und legte ihm den Stammbaum der Gambetta dar, nach dem Fräulein Clara und der Ge-Diktator nun allerdings nicht Geschwisterkinder, sondern so etwas wie im dritten Grade verwandt sind. Im Jahre 1876 wurde die kleine Cousine eine Waife und wandte sich schriftlich an den großen Cousin um eine Unterstüßung, legte zugleich auch allerlei vergilbte Familienpapiere bei, um die Echtheit ihrer Abstammung zu beweisen. Diese bekam sie nicht wieder zurück. Dagegen sprach zuerst ein „kleiner Vaidiger“, der sich als der Abgeordnete Raquet entpuppte, und später ein anderer Abgeordneter der Naclaus, Herr Saint-Martin, in ihrer elenden Danksagung des Hauptwortes Saint-Honore vor und brachte ihr 80 Franken als erste und letzte Waife ihres Verwandten. Wie sie behauptet, wollten die Vertreter des Naclaus-Departements eine Kollekte zu ihren Gunsten veranstalten, allein Herr Gambetta erfuhr davon und verbat sich die Sache so ernstlich, daß die Herren darauf verzichteten. Fräulein Clara Gambetta hatte im Konseratorium zu Waigou Gesangsunterricht erhalten und suchte als Künstlerin ihren Unterhalt zu verdienen, was ihr mehr oder minder gelang. Sie will jetzt fünfzehn Concerte in Lille geben und dann nach Paris kommen, um sich in irgend einem Café-Concert engagieren zu lassen. Natürlich versprach der Berichterstatter des „Gaulois“ ihr für diesen Fall einen riesigen Erfolg; sie versicherte aber, ein künstlerischer Erfolg wäre ihr lieber.

Beantworter: Oberste Paul Post in Halle.

worfen und mit mir selbst in den Staub getreten — nun will ich arbeiten lernen!“

„Aus Dir spricht der Pächter. Das sind die Folgen, wenn man seine Katze unter dem Pöbel sucht!“ sagte die Dame lässig.

„Ja, aus mir spricht der Pächter, und wofür mich, daß ich endlich diese Sprache verstanden lernte, mir zum Heil und um allen zum Segen!“

Die Dame sah ihren Sohn mit unglücklicher Verachtung an.

„Du bist zu egoistisch, als daß unsere Unterhaltung weiter fortgeführt werden könnte. Gute Nacht!“ sagte sie, indem sie zum Zimmer hinausrannte.

Fintenberg sah ihr nach. „Gute Nacht, Mutter“, hauchte er dann trübe, indem auch er langsam das Gemach verließ und zu seinen Zimmern hinüberging.

X.

Hensel hatte seinen Entschluß, Dalberg persönlich auf-zusuchen, insofern geändert, als er zunächst demselben geschrieben hatte. Er wollte ihm vorläufig Zeit geben, Entschlüsse zu fassen, und ihm nicht mit den Angelegenheiten des Barons überraschen. Er hoffte dann später um so schneller zum Ziele zu gelangen. Diesen Brief erhielt Dalberg, als er mit seiner Familie am Kaffeetisch die gewöhnliche Kladderambulde hielt.

„Hm, hm“, sagte er, als er das Schreiben zur Seite legte, aufstand und nach seiner Weife, die Hände auf dem Rücken, im Zimmer auf und ab zu wandern begann. Das war der Augenblick, wo er gewöhnlich seine Beschlüsse fasste, und niemand hörte ihn dann gern in seinen Sinnen. Dann rückte er am Schemel, das ihm auf seiner Stelle seines grauen Kopfes bequem genug zu sitzen schien.

„Könnt Ihr's Euch denken?“ fing er endlich an, der hederliche Baron, der Fintenberg, hat einen merkwürdigen Entschluß gefaßt. Er will ein ordentlicher Mensch werden.“

„Wenn der Entschluß nur ernst ist“, sagte Frau Dalberg.

„Mein alter Freund Hensel schreibt mir da, und der

ist nicht der Mann danach, sich so leicht zu täuschen. Er bittet mich, den Fintenberg hierher zu nehmen und Zucht und Sitte zu lehren.“

„Ich sagte es ja immer. Gemüße Leute müssen sich erst die tollsten Härten abwaschen und ein Loch in den Schädel reissen, dann werden sie vernünftig“, bemerkte Victor.

„Die alte Baronin ist toll und wild“, fuhr Dalberg fort, „der Hensel hat's ihr in das Gesicht gesagt, daß er den Sohn hierher zu bringen gedenkt. Nun, das wäre das wenigste. Ich weiß nur nicht, ob ich noch der Mann dazu bin, so einen mit aristokratischen Vorurtheilen volgepöppelten Schädel zurecht zu setzen. Das bedarf einer ebernen Ausdauer. Und überdies — habe ich denn hier eine Besserungsanstalt?“

„Nimm ihn her, Vater“, rief Victor lebhaft. „Gerade Du bist der Mann dazu, ihn auf den rechten Weg zurückzuführen. Wer thut sich gegen Dich auflehnen?“

„Auflehnen? Hm! Aber ich kann nicht mehr überall sein, fühle doch, daß ich nachgerade ein bißchen bequem werde.“

„Weise ihn nicht von Dir, Vater. Stoße die Hand nicht zurück, die sich Dir, Hilfe suchend, entgegenstreckt“, mahnte Victor.

„An Dir verliere ich auch eine Stütze“, fuhr Dalberg fort, „sonst könnte Du mir bei diesem Erziehungswert helfen. Aber Du müßt erst einmal eine Weile fort, andere Wirtschaften sehen, andere Verhältnisse — Erfahrung sammeln, sonst bist Deine sadische Ausbildung immer einseitig, und das wünsche ich nicht. Mir läge in diesem Falle wieder die spezielle Aufsicht über das Gut — und über den Fintenberg, dazu ob. Das wird mir zu viel.“

„Beruhige es wenigstens. Für die erste Zeit ist ja Victor auch noch hier“, sagte die Frau.

„Du auch, Ida“, sagte Dalberg freundlich. „Du bistest auch für den verlorenen Sohn? Wollst Du wohl einen Gotteslohn verdienen? Freilich Du bist schon die Frau dazu, die ihn zähmen kann. Wenn Du ihm manchmal ins Gewissen reden wolltest!“

„Das ist meine Meinung eben“, entgegnete Frau Dalberg. „So ein Charakter, wie der Baron, muß durch Frauen-

hände gezähmt werden. Wegen die Männerfaust lehnt er sich auf.“

„Hm, ja, wenn Ihr mir alle helfen wollt, dann wäre ich nicht — doch was kommt denn da“, unterbrach er sich, als eine glänzende, aber etwas alterthümliche Equipage in den Hof fuhr. „Die scheint ja nicht einmal alles Gold in den Taschen bergen zu können, die hat es ja wohl auf den Hock ihres Kutschers nähen müssen.“

Es war eine einzelne Dame, die in der zurückgelassenen Equipage vornehm lehnte und zu deren Empfang Victor jetzt hinauslief.

„Ich will einen gewissen Dalberg sprechen“, sagte sie zu dem neben dem Schloß stehenden Victor, ohne ihre Haltung zu verändern.

„Meinen Vater werden Sie in seinem Zimmer treffen“, antwortete Victor ziemlich erstaunt.

„Ich will nicht ausfeilen, lassen Sie ihn herunterkommen.“

Der junge Mann war in einer eigentümlichen Lage, denn seinem Vater diese Zumutung zu stellen, wagte er gar nicht. Zum Glück besam sich die Dame eines besseren. „Ich kam auf einen Augenblick ausfeilen“, sagte sie, indem sie ihren Sitz verließ, und die Treppe hinaufschaute.

„Mein Vater, der Rittergutsbesitzer Dalberg“, sagte Victor, abschätzend thätig betonend. „Hier meine Mutter — meine Schwefel.“

Die Dame stand mitten im Zimmer und streifte die vor ihr stehenden Personen nur mit einem Blick, der endlich auf Komie hinsten blieb. Dann nahm sie ein Vozgnon und fing an, das junge Mädchen zu betrachten, so daß sich dasselbe verlegen abwandte.

„Also das ist die Wamsell“, nickte sie. „Nun, ganz hübsch, Ich habe mit Ihnen zu reden“, wandte sie sich dann an den auf's höchste erstaunten Dalberg. „Ich bin die Baronin von Fintenberg, geborene Freiin von Moorburg aus dem Hause Winckel, auf Schloß Wustlau. Sie werden den Zweck meines Kommens ahnen?“

„Nein, Frau Baronin, ich ahne gar nichts“, sagte Dalberg kurz und scharf, vollständig indignirt durch das Betragen der Dame.

(fortf. folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 11 des Reglements vom 4. September d. J. zur Verordnung über die Ausführung der Wahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer vom 30. Mai 1849, laden wir sämtliche Urwähler hiesiger Stadt nur auf diesem Wege hierdurch ein, sich

am 19. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

in den für die resp. Urwahlbezirke bestimmten, unten näher bestimmten Wahllokalen der Wahlmänner einzufinden.

Bei Aufstellung der Urwähler- beziehentlich Abtheilungs-Listen hat selbstverständlich auf die seit der erfolgten Aufzeichnung der Urwähler etwa eingetretenen Wohnungsveränderungen keine Rücksicht genommen werden können; es kann mithin ein Jeder nur in dem Bezirke zur Stimmabgabe zugelassen werden, in welchem er zur Zeit der Aufzeichnung wohnte.

Die Wahlen erfolgen in jedem Bezirke abtheilungsweise nach absoluter Majorität der Stimmenden vor dem Wahlvorstande durch Stimmabgabe zu Protokoll, der Art, daß die dritte Abtheilung zuerst, die erste zuletzt wählt. — Unter Protest oder Vorbehalt abgegebene Stimmen sind ungültig. — Abwesende können weder durch Stellvertreter noch sonst an der Wahl theilnehmen.

Jede der drei Wahlabtheilungen hat ein Drittel der zu wählenden Wahlmänner zu wählen.

Bezirk	U m f a ß t:	Stimmzahl	Anzahl der zu wählenden Wahlmänner	a) Wahl-Local. b) Wahlvorsteher, Herr: c) Stellvert. Wahlvorst., Herr:	Wahllokal	U m f a ß t:	Stimmzahl	Anzahl der zu wählenden Wahlmänner	a) Wahl-Local. b) Wahlvorsteher, Herr: c) Stellvert. Wahlvorst., Herr:
1	Domaßgasse, Domplatz, Fluthgasse, Kanzeigasse, kleine Klausstraße, Mühlgasse, Mühlforte, gr. Schlamme, H. Schlamme	1532	6	a) Hôtel zum Kronprinz, (oberes Lokal). b) Dr. med. prakt. Arzt Franke. c) Mechanikus Unbekannt.	24	Besenerstraße, Liebenauerstraße, I., II. und III. Vereinsstraße, Wörmlitzerstraße, Thorstraße 1—5	1521	6	a) Presler's Berg. b) Remant Buder. c) Buchbinder Uhlmann.
2	Berggasse, Mühlberg, Paradeplatz, Schloßberg, große Schloßgasse, H. Schloßgasse, H. Ulrichstraße 1—18	1607	6	a) Kaufmann Wagner. b) Kaufmann Nicolai. c) Neues Theater.	25	Franckensplatz, Königstraße 40a—41, Steinweg 1—35	1519	6	a) Gelleue. b) Fabrikant Emil Schmidt. c) Kaufmann Albert Presler.
3	Bälberggasse, Dachritzgasse, Jägergasse, große Ulrichstraße 1—33, H. Ulrichstraße 19—35	1579	6	a) Universitäts-Sekretär Hofe. b) Kaufmann Vögtel. c) Neues Theater.	26	Blücherstraße, Landwehrstraße 8, 9—14, Lindenstraße, Niemeyerstraße	1541	6	a) Domer's Restauration (um letzten Dreier). b) Fabrikbesitzer Ernst. c) Fabrikbesitzer Kattermann.
4	Kaulenberg, alte Promenade Nr. 1—5, Schulberg, Schulgasse, Spiegelgasse, große Ulrichstraße 34—62	1611	6	a) Hôtel garni „zum Tulpe“. b) Antons-Kommissar Hesse. c) Kaufm. Bernh. Schmidt.	27	Merseburgerstraße 14—41, Pfämmersgasse, Raffineriestraße, Südstraße, Thüringerstraße, Turmstraße	1624	6	a) Meyer's Restauration. b) Prof. Dr. Reil. c) Bankgeschäft-Direktor Scheibowitz.
5	Borfürerstraße, Kleinmüden, Mittelstraße, gr. Steinstraße 1—19 und 54—74	1598	6	a) Goldener Ring. b) Direktor Kuplow. c) Kaiserbesitzer Luge.	28	Am Bahnhof, Bahnhofstraße, Canauerweg, Landwehrstraße 1—7 und 15—19, Leipzigerplatz, Merseburgerstraße 1—13 und 42—48	1587	6	a) Refektorium „Prinz Carl“. b) Kaufmann Bunge. c) Zigeleibesitzer Kofsch.
6	Bräuerstraße, Marktplatz 20—26, Neuhäuser, Rathhausgasse, H. Steinstraße	1566	6	a) Kaiserbesitzer Luge. b) Fabrikbesitzer Jentsch. c) Kaiser-Wilhelms-Halle.	29	Franckenstraße, Königplatz, Königstraße 1—40	1529	6	a) Refektorium „Prinz Carl“. b) Kaufmann Bunge. c) Zigeleibesitzer Kofsch.
7	Leipzigerstraße 1—27 und 85—99, Kleiner Sandberg	1596	6	a) Kaiserbesitzer Luge. b) Fabrikbesitzer Jentsch. c) Kaiser-Wilhelms-Halle.	30	Kurze Gasse, Leipzigerstraße 29—84, Martinsgasse 8—22	1513	6	a) Refektorium „Prinz Carl“. b) Kaufmann Bunge. c) Zigeleibesitzer Kofsch.
8	Baufhof, gr. Brauhausgasse, H. Brauhausgasse, Leipzigerstraße 100—110, H. Wärfenstraße, neue Promenade, hinter der Ulrichstraße	1599	6	a) Kaiserbesitzer Luge. b) Fabrikbesitzer Jentsch. c) Kaiser-Wilhelms-Halle.	31	Gottesackerstraße, Karzerplan, Martinsberg, Martinsgasse 1—7, Poststraße, gr. Sandberg, Schimmelstraße, Köpferplan	1507	6	a) Refektorium „Prinz Carl“. b) Kaufmann Bunge. c) Zigeleibesitzer Kofsch.
9	Gr. Berlin, H. Berlin, hoher Kräm, Kupfgasse, Kupfgasse, große Märkerstraße, Marktplatz Nr. 1—3, Schmeerstraße 1—11	1509	6	a) Restaur. z. Feldschlößchen. b) Kaufmann Kufow. c) Kaufmann Schütte.	32	Anhalterstraße, Dorotheenstraße, Parkstraße	1566	6	a) Refektorium „Prinz Carl“. b) Kaufmann Bunge. c) Zigeleibesitzer Kofsch.
10	Bebershof, Hanfack, Marktplatz 4—9, gr. Rittergasse, Schmeerstraße 12—44, Schülerhof 1—11, Sperlingsberg, Zapfenstr.	1645	6	a) Restaur. z. Feldschlößchen. b) Kaufmann Kufow. c) Kaufmann Schütte.	33	Augustastraße, Charlottenstraße, Magdeburgerstraße 1—8a und 48—52, Marienstraße	1523	6	a) Refektorium „Prinz Carl“. b) Kaufmann Bunge. c) Zigeleibesitzer Kofsch.
11	Bromsowarte, Neugasse, Neustadt, Rammischestraße, Zentzergasse	1542	6	a) Restaur. z. Feldschlößchen. b) Kaufmann Kufow. c) Kaufmann Schütte.	34	Berlinerstraße, Delitzscherstraße, Grünstraße, Halberstädterstraße, Krausenstraße, Magdeburgerstr. 9—47, Möhlischerweg, Mühlstram	1609	6	a) Refektorium „Prinz Carl“. b) Kaufmann Bunge. c) Zigeleibesitzer Kofsch.
12	An der Halle 9—16, alter Markt, an der Moritzgasse, Moritzkirchhof	1514	6	a) Restaur. z. Feldschlößchen. b) Kaufmann Kufow. c) Kaufmann Schütte.	35	Alberstraße, Dessauerstraße, Feldstraße, Wuchererstraße 7—65	1569	6	a) Refektorium „Prinz Carl“. b) Kaufmann Bunge. c) Zigeleibesitzer Kofsch.
13	Bärggasse, Freudenplan, an der Halle 1—8 und 17—19, Hallgasse, Hallmauer, Kuttelforte, an der Marienkirche, Marktplatz 10 bis 15, H. Rittergasse, Schülerhof 12 bis 22, Steinbockgasse, Trödel	1511	6	a) Restaur. z. Feldschlößchen. b) Kaufmann Kufow. c) Kaufmann Schütte.	36	Feldwitzerstraße, Louisenstraße, Margaretenstraße, gr. Steinstraße 20—53, vor dem Steinthor, Jüngsgarten	1645	6	a) Refektorium „Prinz Carl“. b) Kaufmann Bunge. c) Zigeleibesitzer Kofsch.
14	Straßweg, gr. Klausstraße, Köpfer Brunnen, Marktplatz 16—19, Schmalegasse, Thal-gasse	1503	6	a) Restaur. z. Feldschlößchen. b) Kaufmann Kufow. c) Kaufmann Schütte.	37	Brunnengasse, Brunnenplatz, Kapellengasse, Ludengasse, alte Promenade 13—28, Sophienstraße 1—13 und 28—34	1519	6	a) Refektorium „Prinz Carl“. b) Kaufmann Bunge. c) Zigeleibesitzer Kofsch.
15	Antergasse, am Hofen, Holzplatz, Klausforthstraße, Klausforthortstadt, Kuttelfhof, am Mühlgraben, Pulverweiden, an der Schleuse, an der Schwemme, Wiesenstraße	1521	6	a) Restaur. z. Feldschlößchen. b) Kaufmann Kufow. c) Kaufmann Schütte.	38	Gartenstraße, alte Promenade 6—12, Scharren-gasse, Unterberg, Weidenplan	1560	6	a) Refektorium „Prinz Carl“. b) Kaufmann Bunge. c) Zigeleibesitzer Kofsch.
16	Berberggasse, Kellnergasse, Spitze	1616	6	a) Restaur. z. Feldschlößchen. b) Kaufmann Kufow. c) Kaufmann Schütte.	39	Geißstraße	1532	6	a) Refektorium „Prinz Carl“. b) Kaufmann Bunge. c) Zigeleibesitzer Kofsch.
17	An der Baberei, Fischerplan, an der Glaucha'schen Kirche, Herrenstraße, Aliengasse, am Moritzthor, Rathswerber, Werdergasse	1525	6	a) Restaur. z. Feldschlößchen. b) Kaufmann Kufow. c) Kaufmann Schütte.	40	Harz, Harzgasse, Wilhelmstraße	1581	6	a) Refektorium „Prinz Carl“. b) Kaufmann Bunge. c) Zigeleibesitzer Kofsch.
18	Mauergasse, Moritzwinger, Steinweg Nr. 36 bis 49, Laubengasse	1518	6	a) Restaur. z. Feldschlößchen. b) Kaufmann Kufow. c) Kaufmann Schütte.	41	Georgstraße, Güntchenstraße, Karzstraße, Sophienstraße 14—27, Wuchererstraße 1—6	1529	6	a) Refektorium „Prinz Carl“. b) Kaufmann Bunge. c) Zigeleibesitzer Kofsch.
19	Sommergasse, am Hospital, Hospitalplatz, Lerchensfeld, Mittelwache, Steg	1502	6	a) Restaur. z. Feldschlößchen. b) Kaufmann Kufow. c) Kaufmann Schütte.	42	Albrechtstraße, Bernburgerstraße 18—37, Friedrichstraße, Friedrichsplatz, Fändelstraße, Heinrichstraße, Klosterstraße, Mühlweg 21—30	1534	6	a) Refektorium „Prinz Carl“. b) Kaufmann Bunge. c) Zigeleibesitzer Kofsch.
20	Bäckerstraße, Dehboldsstraße, Langgasse, Ober-glaucha 1—5 und 32—42, Unterplan	1518	6	a) Restaur. z. Feldschlößchen. b) Kaufmann Kufow. c) Kaufmann Schütte.	43	Bernburgerstraße 1—17, Blumenstraße, Henrietenstraße, Hermannstraße, Laurentiusstraße, Mühlweg 31—42, Wettinerstraße	1524	6	a) Refektorium „Prinz Carl“. b) Kaufmann Bunge. c) Zigeleibesitzer Kofsch.
21	Firtengasse, Oberglaucha 6—31c, Schützen-gasse	1580	6	a) Restaur. z. Feldschlößchen. b) Kaufmann Kufow. c) Kaufmann Schütte.	44	Abbotatenweg, am Kirchthor, Mühlweg 1—20 und 43—52	1568	6	a) Refektorium „Prinz Carl“. b) Kaufmann Bunge. c) Zigeleibesitzer Kofsch.
22	Saalberg, Weingärten	1514	6	a) Restaur. z. Feldschlößchen. b) Kaufmann Kufow. c) Kaufmann Schütte.	45	Dockhöfener, Breiterstraße, Fleischerstraße 25 bis 47, Leitzergasse	1548	6	a) Refektorium „Prinz Carl“. b) Kaufmann Bunge. c) Zigeleibesitzer Kofsch.
23	Höllbergweg, Ludwigsstraße, Thorstr. 6—39, IV. und V. Vereinsstraße	1548	6	a) Restaur. z. Feldschlößchen. b) Kaufmann Kufow. c) Kaufmann Schütte.	46	Fleischerstraße 1—24, Jägerplatz, gr. Wallstraße, H. Wallstraße	1582	6	a) Refektorium „Prinz Carl“. b) Kaufmann Bunge. c) Zigeleibesitzer Kofsch.

Halle, den 14. October 1882.

Der Magistrat.
Stunde.

Gebrüder Schultz, Halle a/S.

Große Steinstraße 70/71, Ecke der Riembäuser,
empfehlen ihre große Auswahl in

Winter-Mänteln

in allen neuen Façons und Stoffen vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genre zu billigsten, festen Preisen.
Besondere Neuheit: Krimmer-, Pelusche-, Damassé- und Soleil-Paletots, Havelocks und Röder.

Grosses Lager in Confectionsstoffen
auch für Pelzüberzüge.

Auswahlendungen nach ausserhalb unter Angabe des Genres und ungefähren Preises prompt und franco.

Brust- u. Lungen-Leidenden
und solchen Personen, welche an Husten,
Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung etc.
leiden, kann kein angenehmeres und sicheres,
zugleich häusliches Haus- und Gemüths-
mittel empfohlen werden, als der seit 16
Jahren selbst in sonst hartnäckigsten Fäl-
len sich stets bewährte **Reinische**
Trauben-Brust-Honig
welcher
allein ächt
mit nebigen Fabrikstempel
in Flaschen à 1, 1½ u.
3 Mark käuflich in Halle
a/S. bei den Herren **Helm-
bold & Co.**, Droguenhandl., Leipziger-
straße 109; ferner in Schafstädt bei **G.
Apel**, in Bitterfeld bei **G. Ztzer**, in
Gieblen bei **Theod. Merdel**.



Schablonen,
die schönsten und haltbarsten zum Vorzeichnen
der Wäsche und zum Signiren der Kisten,
Säcke und Waaren empfiehlt
Otto Unbekannt,
Steinschmied.

Ernst Karras jun.,
Markt 25, Waagegebäude,
empfiehlt in großer Auswahl billige:
Kauspfeifen mit Horn, Raffholder,
Wieser-, Weichsel- und Ebenholzrohr,
Weichsel-Commerzpfeifen in allen Län-
gen mit reichhaltigen Sortiment sein ge-
malter Köpfe und feiner Quasten.
Rehkronpfeifen.
Jagd- und Pfeifen mit fein geschliffenen Holz- und
Messingmündungen.
Arbeitspfeifen in vielen Mustern.
Schlagpfeifen.

Wie früher finden im Laufe des Winters
5 grössere Symphonie-Concerte mit namhaften Solisten
und 2 Soirées für Kammermusik
(Leipziger Gewandhaus-Quartett) statt.

Schnurrbart
ist die schlaueste Art des Chin-
nings. Der so leicht bewahrt
gewordene
**Mustaches-
Balsam**
von **Paul Dossa**,
Friedrichstr. 12, ist in
Schleier-kräftiger
Bereitung d. **Baron**
Gottschalks, übertrifft alle
anderen beizenden Mittel. Wirkung un-
schätzlich. Jede Flasche à 2.50, in
halber. Jede Flasche à 1.50, in
Halle a/S. bei Herrn **Oswald
Niedermann**, Poststraße 3.

500 Quadrat-Ruthen
Gartenland mit Obstbaum-Bestand
in schöner Lage der Stadt Halle, zu Baustellen
vorzüglich geeignet, sollen ertheilungs-fähig
im Ganzen oder in größeren Parzellen preis-
werth verkauft werden. Nähere Auskunft
Halle a. S., Schulberg 6, I.
Baulichkeiten halber findet die **Tanz-
stunde** nicht Donnerstag, sondern **Frei-
tag** in der Kaiser-Wilhelms-Halle statt.
A. Hurdgen.

en gros. **Gebr. Sernau,** export.

**Special-Fabrikation für
Mädchen-Mäntel.**

Wir empfehlen nach Schluß des **Grosso-Versandts**
Winter- u. Regen-Mäntel
für Mädchen von 2-14 Jahren
in einfachem, mitteltem u. hochgelegtem Genre u. taufendfacher Auswahl
zu billigsten festen En gros-Preisen.

Gebr. Sernau,
gr. Ulrichstrasse 52, I. Etage.

Halle, Montag den 23. und Montag den 30. October Abends 7 Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes
Zwei historische Concerte
für vierhändige Claviermusik auf 2 Flügeln,
veranstaltet von
Herrn Capellmeister **C. Reinecke** und Herrn **A. Eibenschütz**
aus Leipzig.

Billetverkauf bei **H. Karmrodt**, Barfüßerstrasse 19.
Sperrsitze zu **beiden** Concerten à 4 M., für jedes einzelne Concert à 2 M. 50 Pf.,
nicht nummerirte Billets à 1 M. 50 Pf.

Abonnement-Concerte.

Wie früher finden im Laufe des Winters
5 grössere Symphonie-Concerte mit namhaften Solisten
und 2 Soirées für Kammermusik
(Leipziger Gewandhaus-Quartett) statt.

Ein nummerirter Platz für alle 7 Concerte kostet
do. für 5 Abonnement-Concerte allein 14.-
do. für 2 Kammermusik-Soirées allein 4.50
Ein einzelnes Concert mindestens 3.-
Den geehrten Abonnenten bleiben ihre Plätze **bis einschliesslich Frei-
tag den 20. October reservirt**, nach dieser Zeit werden die nicht
bestellten Sperrsitze anderweit vergeben.
Anmeldungen zum Abonnement nimmt an Herr **Max Köstler**, Post-
strasse Nr. 9. **F. Voretzsch.**

Berliner Weissbier-Salon.

Heute Donnerstag Abend 8 Uhr
Grosses Extra-Concert
des Königl. Musikmeisters a. D. **Herrn Hess.**
Entrée 30 Pfg.

PROGRAMM.
I. Theil. 1. Cadetten-Marsch v. Métra. 2. Ouverture zu „Egmont“ v. Beetho-
ven. 3. Arie a. „Titus“ v. Mozart. 4. „Rosen aus dem Süden.“ Walzer
v. Strauss. 5. Fantasie a. „Carmen“ v. Bizet-Schreiner.
II. Theil. 6. Ouverture zu „Toll“ v. Rossini. 7. Romanze für Cello v. Suhr.
8. Walzer a. „Der lustige Krieg“ v. Strauss. 9. Paraphrase über Lortzing's
„Das war eine köstliche Zeit“ v. Wickede. 10. „Frauenherz.“ Mazurka
v. Strauss.
III. Theil. 11. „Aus dem musikalischen Fragekasten.“ Potpourri v. Schreiner.
12. Dragoner-Polka v. Fahrbaach.
Ein kleines Haus N. Ulrichstraße Nr. 11
Eie Hobelbank wird zu kaufen gesucht
Giebichensein, Neßstr. Nr. 7. Offerten mit Preisangaben niederzulegen
Buchererstraße 8.

Für den Inhaber selbst verantwortlich: W. Hagemann in Halle.

Expedition im Waisenhaus. — Quadraturen des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Am 24. October Vorm. 10 Uhr sollen
auf der Haltestelle **Hohenhurm** 1100 Stück,
Nachm. 1 Uhr auf **Bahnhof Halle** (Güter-
bahnhof) 1800 Stück alte **Bahnswellen**
öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezah-
lung unter den in den Terminen bekannt zu
machenden Bedingungen versteigert werden.
Leipzig, den 16. October 1882.

IV. Betriebs-Inspection
der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn.

Kontursverfahren.
Ueber das Vermögen der aufgelösten
offenen Handelsgesellschaft **Hohorst
& Comp.** zu Halle a. S. wird heute
am 16. October 1882, Mittags 12 Uhr
das Kontursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **Friedrich Hermann Keil**
zu Halle a/S. wird zum Kontursverwalter
ernannt.

Kontursforderungen sind bis zum
1. December 1882
bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl
eines anderen Verwalters, sowie über die Be-
stellung eines Gläubigerausschusses und ein-
tretenden Falls über die in § 120 der Kon-
kursordnung bezeichneten Gegenstände — auf
den 18. November 1882, Vorm. 11 Uhr
— und zur Prüfung der angemeldeten Forde-
rungen auf
den 14. December 1882, Vorm. 10 Uhr
— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer
Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konturs-
masse gehörige Sache in Besitz haben oder
zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird
aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu
verabfolgen oder zu leisten, als die Verpflich-
tung auferlegt, von dem Besitze der Sache
und von den Forderungen, für welche sie aus
der Sache abgetretene Verbindungen in An-
spruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum
1. December 1882
Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII
zu Halle a/S.

Kontursverfahren.
Das Kontursverfahren über das Vermögen
des **Wärdmeisters Felix Müldardt** zu
Giebichensein wird nach Abschaltung des
Schlußtermins und erfolgter Schlußvertheilung
hierdurch aufgehoben.

Halle a/S., den 14. October 1882.
Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Obst-Verkauf.
(Karzerplan und Poststrassen-Gede.)
Einem hiesigen und auswärtigen Pu-
blikum zur Nachricht, daß ich von jetzt ab
sämmliche Sorten **Äpfel** und **Birnen**,
seine reife Waare, wieder verkaufe. Ge-
schäftsöffnung Nachm. von 2 Uhr an.
En gros. **En detail.**
Billigste Preise, reelle Bedienung.
H. Semmler.

Hausverkauf.
Ein herrschaftliches Wohnhaus in der
Bernburgerstraße, Preis 15000 Thlr., bei
geringer Anzahlung zu verkaufen. Auskunft
ertheilt Herr **Otto Lange**, Ecke der
Bernburger- u. Albrechtsstraße.

**Dachpappe, Zieer, Asphalt,
Mauerrohr**
Buchererstraße 40.
Blau- und weiße Speckfettstiefeln, fünf
Liter 28 S., à Gr. 3 M., sowie harte
Winterstiefeln, 5 Liter 25 S., in Gent-
nen billig, Rittergasse 2.